

No. 161. Mittwoch den 13. July 1831.

Preußen.

Berlin, vom 10. Juli. — Des Königs Majestät haben den vormaligen Landrath v. Arnim auf Gerswalde zum Polizei-Präsidenten hiesiger Residenzien zu ernennen geruht.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Wasilieff, ist als Courier von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie, von Hake, ist nach Gasteyn im Salzburgschen; Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Französischen Hofe, Freiherr von Werther, nach Paris, und der Kaiserl. Russische Titularrath von Trentovius, als Courier nach St. Petersburg von hier abgereist.

Aus Köln vom 4ten d. M. schreibt man: "Am gestrigen Tage ward hier das hohe Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, unseres allverehrten General-Gouverneurs, gefeiert. Um 2 Uhr geruhten Se. Königl. Hoheit die ehrerbietigen Glückwünsche der hiesigen Militair- und Civil-Behörden, so wie mehrerer anderer Einwohner der Stadt, anzunehmen. Die Feier des Tages ward überdies durch die Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich, die von Düsseldorf eingetroffen waren, noch besonders erhöht. Von Seiten der Stadt sollte am Abend des festlichen Tages auf dem Rhein, nahe dem Landhause, welches Se. Königl. Hoheit jetzt bewohnen, gegenüber, ein Feuerwerk abgebrannt werden, um auch durch dies äußere Zeichen die Gefühle der Liebe und Anhänglichkeit, von denen Kölns Bürger durchdrungen sind, an den Tag zu legen. Auf den Wunsch Sr. Königl. Hoheit unterblieb jedoch diese Feierlichkeit.

Polen.

Warschau, vom 5. Juli. — Die hiesige Staats-Zeitung enthält eine Rechtfertigung des Generals Skrzynecki hinsichtlich seiner Operationen und Absichten gegen die Vorwürfe. die ihm inverschiedenen Blättern gemacht waren, wobei er unter anderm ein Iturbide genannt wurde.

Die Polnische Zeitung sagt unter Anderem: „Die Gemüther der Einwohner unserer Hauptstadt sind jetzt allein mit dem Ausgang des großen Prozesses gegen die des Hochverraths Angeklagten beschäftigt. Diese Angelegenheit ist der einzige Gegenstand des Gesprächs. Das Volk versammelt sich immerwährend vor dem Schloß und harrt mit einiger Spannung, aber geduldig, des Ausspruchs. Seine Erbitterung und seinen Zorn gegen die Ausgearteten weiß es durch Würde und Ordnungsliebe zu mäßigen. Von der Energie, mit der sich die National-Regierung dieser Sache angenommen hat, von dem Patriotismus und den Talenten der erwählten Richter läßt sich hoffen, daß die ganze höllische Intrigue entdeckt und ein gerechtes Urtheil über die Schuldigen gefällt werden wird. Bis jetzt sind, so viel uns bekannt, 17 Personen, worunter mehrere Damen, verhaftet worden. Die Umstände scheinen jetzt Folgendes von der Regierung zu fordern: 1) Einziehung genauer Nachrichten über die Bewegungen der feindlichen Armeen; 2) Erlassung geschärfter Verfügungen an die Ortsbehörden, wo sich die Russischen Gefangenen befinden, damit man ein wachsames Auge auf sie hat und ihnen nicht, wie bisher, Freiheiten gestattet, welche leicht sehr verderblich für uns werden könnten; 3) Revidirung der auf der Post anlangenden und abgehenden Briefe während einiger Zeit; und 4) strenges Augenmerk darauf, wo das Geld im Lande bleibt und hinkommt. Dies sind Dinge von großer Wichtigkeit, welche wir hier

nur flüchtig andeuten.“ — In der Warschaer Zeitung heißt es: „Obgleich mit Anbruch der Nacht am 29sten Alles ruhig war, blieb doch die National-Garde, um allen möglichen Ereignissen vorzubeugen, während der ganzen Dauer derselben unter dem Gewehr, und ihr Commandeur ermunterte sie durch sein eigenes Beispiel zu diesem Bürgerdienst. Am 30sten Morgens wurden alle verhaftete Personen in das Königliche Schloß gebracht, wo man augenblicklich zum Verhör schritt. Es heißt, daß die Arbeiten der Untersuchungs-Kommission hinsichtlich mehrerer Personen bereits beendigt sind. Wir zweifeln nicht, daß in einer Sache, die das allgemeine Interesse so sehr in Anspruch nimmt, alle Details werden bekannt gemacht werden; dies erheischt nicht nur das Wohl des Landes, sondern auch das Interesse der Privat-Personen, welche entweder verhaftet oder grundlos der Theilnahme an jenen eines Polen unwürdigen Plänen verdächtig sind. Wenn es wahr ist, daß die eingeleitete Untersuchung die Ueberzeugung verschafft hat, daß der größte Theil der verhafteten Personen unschuldig ist und nur auf einer kleinen Anzahl derselben Vorwürfe lasten, die auch noch von den anfangs verbreiteten Gerüchten weit entfernt sind, so müssen wir vereint mit dem Generalissimus wünschen, daß der Erfolg um des National-Ruhmes willen ein solcher seyn möge. Die Angelegenheit der Generale Jankowski und Butkowski, wegen ihres Verfahrens gegen General Rüdiger, ist von der eben besprochenen ganz getrennt und wird auf besonderem Wege entschieden werden. Anfangs hieß es, jedoch, wie es scheint, ohne Grund, daß General Uminski in einem Briefe aus Lemberg und der Fürst Czartoryski von diesem durch eine Kopie desselben vor der Verschwörung gewarnt worden seyen; nach Anderen hingegen sollte gar der General Jankowski dem in der Untersuchungssache seines Prozesses präsidirenden General Malachowski ein Geständniß seiner Schuld abgelegt und die Mitschuldigen angezeigt haben. Uebrigens hat sich im Ganzen die Bevölkerung Warschaus, einige Ausbrüche des Zorns gegen einzelne verhaftete Individuen abgerechnet, äußerst musterhaft benommen, und es sind keine Excesse vorgefallen.“

Die Gemeinde-Versammlung des ersten Bezirks der Stadt Kalisch ist auf den 18ten d. M. zusammenberufen, um an die Stelle des Herrn Faltz einen neuen Deputirten für den Reichstag zu wählen.

Der Warschauer Kurier sagt: „Die hiesigen Studenten werden jetzt wöchentlich zweimal gemustert und führen alle militairischen Manœuvres mit großer Geschicklichkeit aus; sie sollen zu der Zahl der tapferen Polen gehören, welche das Vaterland vertheidigen werden.“

Warschau, vom 7. Juli. — Die hiesige Staats-Zeitung enthält folgenden amtlichen Bericht des Generalissimus an die National-Regierung:

„Ich habe die Ehre der National-Regierung folgenden mir zugekommenen Rapport über ein bei Plonsk vorgefallenes Gefecht zuzusenden: Auf die Nachricht daß Plonsk von den Feinden eingenommen sey, beschloß General Mühlberg, die Stadt anzugreifen; daher rückten am 4ten d. M. um 8 Uhr Abends 2 Grenadier-Bataillone aus dem Lager um Wronsk einzunehmen und von da die Operation der gegen Plonsk abgeschickten Reiterei zu unterstützen. Zu derselben Zeit begab sich General Turno ebenfalls mit seiner Kavallerie nach Wronsk, nachdem er das 6te Uhlanen-Regiment im Lager auf Patrouillen zurückgelassen hatte. Eine Schwadron vom 6ten Uhlanen-Regiment und eine Compagnie vom Grenadier-Regiment marschirte über Gadowo nach Topielczyn um Nowemiasto zu recognosciren und an der Wkra entlang in der Richtung nach Sockoczyn, Patrouillen auszuschicken. Vor Tagesanbruch gingen 8 Schwadronen unter Anführung des Generals Jaraczewski auf Plonsk los, ein Theil davon setzte beim Dorfe Strachow über den Fluß Plonka, um Plonsk von hinten anzugreifen. General Jaraczewski selbst aber rückte auf der Straße von Nowemiasto nach Plonsk, um letzteres von vorne zu attaquiren. General Turno blieb mit der Infanterie und 4 Schwadronen in Wronsk zurück. Um 3 Uhr des Morgens stieß General Jaraczewski dem ihm ertheilten Befehle zufolge, mit Blitzesschnelle auf das Lager der Ottomannischen Kosaken zwischen Plonsk und Poswietne, zerstreute sie, nahm 39 Gemeine und 2 Offiziere gefangen, und 16 Mann blieben auf dem Platze. Rühmliches Lob ertheilt der General Jaraczewski dem unter dem Commando des Oberstlieutenants Paszyc stehenden Krakusenregiment und erwähnt, daß sich vorzüglich der Lieutenant Gorski vom Krakusenregiment ausgezeichnet hat, welcher einen Kosaken-Rittmeister vom Pferde warf und gefangen nahm; ferner Capitain Lipowski und Lieutenant Tyrba welche mit der 1sten Schwadron den Feind hitzig angriffen, und endlich der Krakuse Kossalkowski, welcher von drei Kosaken umringt, einen von ihn todt schoß, die beiden andern niederhieb und der erhaltenen Wunden ungeachtet, sich nicht gefangen nehmen ließ.

Hauptquartier Warschau am 6. Juli 1831.

Thomas Lubienski,

Chef des Generalstabes und Divisions-General.

Die Staatszeitung berichtet ferner, daß am Wieprz ein Treffen vorgefallen sey, da sich General Romarino dem Rüdigerschen Corps genaht hatte. — In der Nacht vom 4ten auf den 5ten setzte eine Abtheilung Scharfschützen unter Giedroyc vom Corps des Generals Chrzanowski über die Weichsel, fiel in Rachow ein und nahm dem General Rüdiger 120 Dragoner mit Pferden und 4 Offiziere; ein Major und ein Capitain, die sich nicht ergeben wollten, blieben auf dem Platze. Die Gefangenen wurden nach Solce gebracht.

Der Krakauer Kurier vom 7ten d. M. theilt folgendes aus Warschau mit: „Am 5ten d. M. gelangte ein Adjutant des Generals Chlapowski, nachdem es ihm gelungen war, durch zwei Russische Corps durch-

zukommen, ins Hauptquartier des Generalissimus und überbrachte nachstehende amtliche Depesche: General Chlapowski erbeutete 1000 mit Tuch und Leinewand beladene Wagen, zugleich 4000 Pferde, welche sofort seine Linien-Kavallerie sich zu Nutze machte. Wilna wird von den Generalen Gielgud, Chlapowski und von den Insurgenten belagert, welche sich bis jetzt nur um die Stadt und auch das Polnisch-Littauische Blut zu schonen, von der Einnahme der Stadt durch Sturm enthalten haben; indessen ist die Stadt so stark umringt, daß sie in kurzem sich wird ergeben müssen, da sich Hunger-Krankheiten und vorzüglich Unzufriedenheit in solcher blicken läßt. Diese Nachricht unterliegt keinem Zweifel und wird in kurzem durch einen amtlichen Rapport bestätiget werden.

Die Warschauer Zeitung sagt: „Gestern waren folgende, in einem Privatbriefe enthaltene Nachrichten im Umlauf: dem General Gielgud wären in einem Treffen gegen die Russen, beide Füße von einer Kanonenkugel abgerissen worden, worauf er verschieden sey; während aber, daß die Russen bei Wilna mit vergrößerten Streitkräften nach Kauen, gegen das Gielgud'sche Corps aufgebrochen waren, habe der jenseits der Wilia operirende General Dembinski, Wilna von der nördlichen Seite angegriffen und nach einem mörderischen Kampfe diese Stadt eingenommen."

Die Hauptstreitkräfte des Generals Rüdiger sind am Ausgange des Wieprz in die Weichsel in der Gegend von Stenzyca koncentrirt; ihre Hinterhut dehnt sich bis über Lublin. Die Vorposten derselben occupiren Stoczek, Seroczyn, Zelechow, Kotzk und rücken bis Laskarzew vor.

Es heißt, daß General Chlapowski bei seinem Corps eine auserlesene Schwadron Tartaren habe.

Das Corps des Generals Kaiserow hat sich von Zamosc zurückgezogen; ein an mehreren Orten wiederum ausgebrochener Aufstand in Podolien soll die Ursache dieser Bewegung seyn.

Den neuesten Nachrichten zufolge, hat der Aufstand in dem zum Wolhynischen Gubernium gehörigen Owrutzker Kreise sehr überhand genommen; eine Russische Abtheilung, welche zur Vertreibung der Insurgenten dorthin eilte, hat einen tapfern Widerstand gefunden.

Einige funfzig junge Schweizer eilen zur Polnischen Armee.

Man behauptetet, daß der Divisions-General Malachowski nach Untersuchung des Jankowskischen Prozesses eine sehr scharfe Relation gegeben habe.

Der Graf Montebello ist zum Adjutanten des Generalissimus im Grade eines Unter-Lieutenants ernannt worden.

In dem Russischen Lager ist wiederum die Cholera äußerst heftig ausgebrochen; vorzüglich in den Gegenden von Pultusk.

Die Obristin Pagowska hat sich aus edlem Patriotismus angeboten einige hundert Hemden für die Bedürfnisse der National-Armee zu nähen; zu welchem Behuf das Commissoriat ihr 2500 Ellen Leinwand zu 500 Hemden eingehändigt hat; doch diese würdige Dame wußte mit der empfangenen Leinwand so gut umzugehen, daß daraus 510 Hemden und noch 357 Ellen Bandage verfertigt wurden.

Am vorgestrigen Tage wurde in der hiesigen Stückgießerei ein Zwölfpfünder gegossen.

Aus Memel vom 3ten d. wird gemeldet: „Zwischen den Kaiserl. Russischen Truppen und den Insurgenten sind neuerdings keine Gefechte vorgefallen. In der Gegend von Garsden recognoscirten Russische Truppen. — Das Dorf Wescheiten, unweit Garsden, ist durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden."

Rußland.

St. Petersburg, vom 2. Juli. — Ein Extra-Blatt zu der St. Petersburgischen Zeitung vom 29sten Juni enthält Folgendes: „Von dem Kriegs-General-Gouverneur von St. Petersburg: Bei der ersten Nachricht von dem Erscheinen der Cholera in Riga und in einigen Städten an der Wolga, wurden alle Maßregeln zur Abwehrung der Krankheit von dieser Hauptstatt ergriffen. Auf allen Wegen, die aus angesteckten und verdächtigen Orten hierher (und nach Kronstadt) führen, errichtete man Quarantaine-Barrieren; sämmtliche Effekten, Packete und Briefe, die von dorther kamen, wurden einer sorgfältigen Räucherung unterworfen u. s. w., mit einem Worte, es geschah alles nur Mögliche zur Abwendung dieses Mißgeschickes. Ungeachtet dieser Vorsichts-Maßregeln ist die Cholera nach einigen Anzeichen in St. Petersburg eingedrungen."

In einem am 6ten v. M. erlassenen und an den Ober-Befehlshaber in Georgien gerichteten Ukas, wird denjenigen Armeniern und Griechen, die — an Zahl 14,000 Familien, zusammen aus ungefähr 90,000 Individuen bestehend, — mit 2 Armenischen Bischöfen die Paschaliks Erzerum und Kars verließen, um sich in Rußland anzusiedeln, eine Summe von 380,000 Rubel Silber bewilliget, die unter die Kolonisten vertheilt und ihnen 4 Jahre lang belassen, demnächst aber in den folgenden 6 Jahren zu gleichen Theilen und ohne Zinsen wieder erstattet werden sollen.

Se. Majestät der Kaiser haben auf den Bericht des Herrn General-Majors von der Kaiserlichen Suite, Grafen Stroganow, über den Ausbruch der Cholera in Riga geruht, den Herrn Verwaltenden des Ministeriums des Innern zu beauftragen, daß die erforderliche Anzahl von Aerzten dahin gesendet werde, um dem so hoch gesteigerten Bedürfniß an Hülfe zu entsprechen. Se. Majestät haben ferner die Summe von 50,000 Rubeln angewiesen zur Vertheilung unter

dürftige Wittwen und Waisen der an der Cholera Gestorbenen, und zugleich die Anordnung des Grafen Stroganow genehmigt, daß zur Verpflegung der Cholera-Kranken in den Hospitälern und zur Bereitung der Gräber für die an der Seuche Gestorbenen 20 der tauglichsten Leute aus den Arrestanten-Compagnien, mit Zusicherung der Begnadigung, ausgehoben würden.

Oesterreich.

Wien, vom 9. Juli. (Privatmitth.) — Durch Kabinets-Schreiben vom 5ten d. haben Se. Maj. der Kaiser zu befehlen geruht, alle Kriegsrüstungen bis auf weitern Befehl einzustellen. — Die Cholera morbus macht noch immer Fortschritte in Gallizien so wie in Ungarn, weshalb mehrere im Innern Oesterreich gelegene Regimenter Ordre erhielten, zur Bildung eines Cordons an die Ungarische Grenze zu marschiren. Hier sind alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln für den Fall, daß die Cholera in unsere Stadt dringen sollte getroffen, die ganze Stadt mit Vorstädten ist in kleine Distrikte eingetheilt, in deren jedem Ein Haus zu einem Spital bestimmt ist, so daß, wenn sie sich in irgend einem zeigen sollte, derselbe sogleich cernirt und jede Communication mit ihm abgeschlossen werden kann. — Aus Jassy sind heute durch außerordentliche Gelegenheit Nachrichten vom 28sten v. M. hier eingetroffen. Diese Hauptstadt des Fürstenthums Moldau ist im eigentlichen Sinne des Worts nicht mehr. Nachdem nämlich daselbst die Cholera morbus schon seit Monaten wie im ganzen Fürstenthum gewüthet, und eine ungeheure Anzahl Menschen dahingerafft hatte, brach vollends die Pest und zuletzt eine verheerende Feuersbrunst daselbst aus, wodurch die wenigen von den furchtbaren Seuchen verschont gebliebenen Menschen zur Flucht gezwungen wurden. An der wallachisch-moldauschen Grenze hat ein Cordon bis jetzt das Eindringen der Cholera in die Wallachey aufgehalten. Mit derselben Gelegenheit haben wir Briefe aus Konstantinopel vom 20sten v. M. erhalten, welchen zufolge auch dort die Pest zum Ausbruch kam und bedeutend um sich greift.

Deutschland.

Lübeck, vom 6 Juli. — Heute Vormittag kam das Dampfschiff Nikolai I., Capitain N. W. Stahl, von Kronstadt auf der Travemünder Quarantaine-Rhede an, wo es außer aller Communication blieb. Die in gehöriger Entfernung vom Capitain erhaltene mündliche Auskunft ergab, daß zwar die 67 Passagiere und die ganze Besatzung vollkommen gesund seyen, daß aber sowohl in St. Petersburg als in Kronstadt die Cholera ausgebrochen war. In St. Petersburg hatte sie sich zuerst am 26. Juni gezeigt; von da bis zum 1. Juli waren 26 Personen erkrankt, doch zeigte die Krankheit einen gutartigen Charakter. Dennoch war die Bestürzung ungemein groß und die Geschäfte stockten gänzlich. Zwischen Kronstadt und St. Petersburg war eine fünftägige Quarantaine angeordnet; dadurch wurde ein, von St. Petersburg kommendes Dampfboot mit Passagieren für den Nikolai I. und mit den Pest-Felleisen verhindert, nach Kronstadt zu kommen, es mußte nach St. Petersburg zurückgehen, und sind daher auch keine St. Petersburger Briefe mitgekommen. Der Nikolai I. war gleich bei seiner Ankunft in Kronstadt geblieben; er wartete daselbst bis Sonnabend Abend (den 2ten d.) auf jene St. Petersburger Passagiere und Briefe; jedoch vergeblich. Die Sanitäts-Kommission hat sofort den Nikolai I. eine Meile von der Rhede hinauslegen lassen, und ein eigends bewaffnetes Fahrzeug ihm zur Seite gelegt, damit jede Communication gehindert werde. Ob das Schiff nach einer auswärtigen Reinigungs-Quarantaine wird verwiesen werden, oder hier eine Quarantaine abzuhalten hat (welche jedenfalls sehr lang seyn wird), wird erst demnächst entschieden werden. Es ist sofort das Militair-Commando in Pravemünde stark vermehrt worden. Das Dampfschiff hat gar keine Waaren am Bord.

Der Sohn des in Berlin verstorbenen Grafen von Alopeus befand sich unter den am Bord des Dampfschiffes befindlichen Passagieren.

Hamburg, vom 7. Juli. — Amtlicher Mittheilung zufolge wird bis weiter keine Briefversendung mit dem Dampfschiffe nach St. Petersburg stattfinden, sondern nur auf dem gewöhnlichen Landwege über Berlin und Memel.

Vom Bord des Dampfschiffes Nikolai I. wird uns gemeldet: „Nachdem am 2. Juli mehrere Schiffe, worunter auch ein Dampfschiff von St. Petersburg in Kronstadt zurückgewiesen wurden und in die angeordnete fünftägige Quarantaine verfielen, wir auch durch Zollbeamte die Nachricht empfingen, daß Tags zuvor bereits zwei Personen daselbst an der Cholera gestorben seyen, lichtete der Capitaine, auf dringende Vorstellung sämmtlicher Passagiere, die Anker, und wir gingen, ohne das Felleisen abzuwarten, in See. — Hier am Bord genießt alles, wie es auch während der ganzen Reise der Fall war, der besten Gesundheit. Bei unsrer Abfahrt von Kronstadt, wo an selbigem Tage noch 6 oder 8 Personen erkrankt seyn sollen, sahen wir 2 Schiffe mit halb aufgezogener Quarantaine-Flagge aus dem Hafen treiben, welche Todte und Kranke signalisirten.“

Die Hamburger Börsenhalle berichtet unterm 8 Juli: „Uns ist folgendes Schreiben eines Engl. Herrn, der sich am Bord des Nikolai I. als Passagier befindet, gütig mitgetheilt worden: „„Ich freue mich, benachrichtigen zu können, daß bis zum Augenblicke, als ich St. Petersburg (letzten Freitag den 1. Juli um 5½ Uhr) verließ, kein ausgezeichneter Ausländer ein Opfer der Cholera geworden war. Einige Minuten, ehe ich abging, hatte ich die Ehre, Lord Heitesbury, die Gesandten Hollands, Neapels, Sardiniens und den Consul der Vereinigten Staaten nebst

den Attachés der Engl. Botschaft HH. Magennis und Crompton und Lord Heitesbury's Privat-Secretair Hrn. Baxter zu sehen, und alle diese Herren waren bei guter Gesundheit. Ich glaube auch, sagen zu können, daß ich kurz vor meiner Abreise alle angesehenen Britischen Kaufleute in St. Petersburg noch gesehen habe, und die alle höchst wohlauf waren. Sollten Sie einige ihrer Familien oder Angehörigen in Hamburg sehen, so dürfte es sie doch erfreuen, dies zu vernehmen. Die Doktoren Russell und Barry befanden sich auch wohl. Ich muß sagen, daß wohl 56 bis 60 Personen während der letzten Woche meines Aufenthaltes in St. Petersburg an der Cholera gestorben waren."" — Die Doktoren Russell und Barry sind bekanntlich, wie wir seiner Zeit meldeten, von ihrer Regierung zur Untersuchung der Cholera nach Rußland gesandt worden. Der erstere, der sie lange in Indien behandelt hatte, meldet jetzt, daß die in Rußland unbezweifelt mit der Asiatischen identisch sey. — Dem Vernehmen nach hatte sich der Kaiserl. Russische Hof nach Peterhof erhoben."

Frankfurt a. M., vom 4. Juli. — Wir haben ein Schreiben eines wohlunterrichteten bekannten Publicisten aus Paris vom 29. v. M. vor uns, in dem es unter Andern heißt: „Die Hauptmänner von der Partei der Bewegung hegen den Glauben, es könne im Julimonate losgehen. Ich glaube es aber nicht, vielleicht setzt es höchstens einen Scandal bei der Jahresfeier der großen Woche ab."

Frankreich.

Paris, vom 1. Juli. — Se. Majestät der König ist gestern Nachmittag um 2 Uhr im vollkommenen Wohlseyn in St. Cloud angekommen. Die Minister begaben sich sogleich dahin, um Se. Majestät zu becomplimentiren

Der Moniteur erklärt die umlaufenden Gerüchte über Auflösung der hiesigen Schulen oder Verlegung derselben nach Versailles für gänzlich ungegründet.

Dasselbe Blatt giebt in einer Beilage eine an die Präfekten gerichtete Instruction des Ministers des Innern in Betreff der Wahlen bei den Nationalgarden und äußert mit Bezugnahme darauf: „Die mühsamen und verwickelten Operationen der gesetzlichen Organisation der Nationalgarden sind durch ganz Frankreich in vollem Gange. Niemals wurde der Verwaltung eine ausgedehntere Arbeit auferlegt, denn sie bestand darin, in den 38,000 Comunen Frankreichs Zählungs-Commissionen zu errichten, 8 Millionen Bürger zu zählen, sie nach dem activen und dem Reservedienste zu klassifiziren, Listen anzulegen, worin die Lage jedes einzelnen Bürgers beschrieben ist, und durch numerische Uebersichten die Regierung in Stand zu setzen, überschlagen zu können, welche Hülfsquellen für den Fall des Krieges die Nationalgarde für die Reserve gewähren würde." — Da sich nach Ausweis der neuen Zählungen die Zahl der Nationalgarden vermehrt hat, so sind abermals 100,000 Gewehre und 50,000 Säbel unter die Departements vertheilt worden.

Der Messager des chambres enthielt in seiner gestern Abend erschienenen Ausgabe folgenden Artikel, den der Moniteur heute wiederholt: „Die lächerlichsten Gerüchte waren auch heute an der Börse im Umlaufe und wurden, obgleich ihr Ungrund augenscheinlich war, dennoch von Manchen geglaubt, die es in solchem Falle immer sehr eilig haben, sich anführen zu lassen. Nichts ist ungegründeter, als die angebliche Abreise des Grafen v. Appony. Zur Widerlegung der Gerüchte über Belgien verweisen wir auf die heute aus Brüssel eingegangenen Nachrichten (die Kongreß-Sitzung vom 28. Juni). Die Regierung hat keinen Courier, keine telegraphische Depesche erhalten, und Alles kündigt vielmehr an, daß die Hoffnungen auf eine glückliche und schnelle Lösung der Belgischen Angelegenheiten sich bald verwirklichen werden."

Das Geschwader des Contre-Admirals Hugon ist am 18ten d. auf der Höhe von Karthagena, die Richtung nach Westen verfolgend, gesehen worden.

Dem Aviso de Toulon zufolge, befanden sich im dortigen Hafen am 24. Juni folgende Kriegsschiffe: auf der kleinen Rhede: die Fregatten Independante, Bellone, die Korvette la Dore, die Briggs Surprise, Comete, die Goelette Iris, das Dampfschiff Nageur und die Balancelle l'Etincelle; auf der großen Rhede: die Fregatten Victor und Iphigenie und die Korvette la Meuse; auf der Rhede der Quarantaine: die Korvetten la Bayonnaise, Garonne, Lybio, Oise und die Brigg Ducouëdic. Das Linienschiff le Superbe ist in der Ausrüstung begriffen und wird bald auf die Rhede gebracht werden.

Das Journal „la Carricature" wurde gestern in Beschlag genommen; es enthielt zwei Lithographieen, deren eine den Fürsten Talleyrand, Marionnetten in Bewegung setzend, die andere einen mit der Ausbesserung des gesellschaftlichen Gebäudes beschäftigten Maurer darstellte.

Aus Longwy vom 27sten d. M. wird in hiesigen Blättern gemeldet: „Die Belgischen Truppen im Großherzogthum Luxemburg belaufen sich auf 8—9000 Mann, meistens junge Rekruten; sie durchziehen die Dörfer an der Grenze und fordern unsere Soldaten zur Desertion auf; das hier stehende 13te Regiment hat bereits 25 Mann auf diese Weise verloren. Einer der Falschwerber ist ergriffen und nach Metz geführt worden, wo er vor das nächste Kriegsgericht gestellt werden soll."

Der hiesige erzbischöfliche Palast soll ganz abgetragen und der Platz nebst dem Garten in einen öffentlichen Spaziergang umgewandelt werden.

In unseren Blättern wird darauf aufmerksam gemacht, daß wir durch die Besitzung und die Benutzung von Algier hinführo die Geldausfuhr für Getreide aus Odessa, für Oliven aus Spanien und Italien sparen,

und daselbst sogar veredelte Schaaf- und Seidenzucht betreiben können. Die Einnahme aus Algier betrug im vorigen Jahre 1,137,534 Fr. mehr, als die Ausgabe.

Die Regierung will noch in der ersten Hälfte des künftigen Monats mehrere bedeutende Arbeiten beginnen lassen, um den vielen brodlosen Arbeitern Beschäftigung und Brod zu gewähren; zwei Eisenbahnen, die eine in der Richtung nach Rouen, die andere nach Orleans hin, sollen angelegt und in der Stadt selbst der Bau mehrerer Brücken und neuer Straßen, unter andern der Ludwig Philipps-Straße, begonnen und die Kirche St. Germain l'Auxerrois nebst einigen umliegenden Häusern abgetragen werden.

Von der Kolonie St. Louis am Senegal sind in Havre Nachrichten bis zum 21. Mai eingegangen. Der neue Gouverneur, Hr. Renaud de St. Germain, wurde auf der Brigg „Railleuse" erwartet. Der Gesundheitszustand der Kolonie war befriedigend.

Straßburg, vom 24. Juni. — Man glaubt hier wieder mehr als je an den Krieg, zählt dabei auf ein inniges Bündniß zwischen England und Frankreich, so wie auf die Neutralität der deutschen Bundesstaaten. Mehrere Infanterie-Regimenter, die Anfangs Befehl erhalten hatten, in ihre Besatzungen zurückzukehren, bleiben noch bei den Bürgern hier einquartiert.

England.

London, vom 2. Juli. — Der Ball, den Ihre Majestäten vorgestern im Palast von St. James gaben, war glänzender und zahlreicher besucht, als irgend ein früherer. Man versammelte sich um halb 10 Uhr; nach 10 Uhr erschien Dom Pedro, unter dem Namen eines Herzogs von Braganza, in Begleitung des Marquis von Rezende und dreier anderer Herren. Um halb 11 Uhr erschienen JJ. Majestäten; der König trug eine Feldmarschalls-Uniform. Gestern gaben Se. Majestät zu Ehren Dom Pedros ein großes Mittagsmahl, gleichfalls im Palast von St. James; unter den anwesenden Personen befanden sich aus dem diplomatischen Corps der Oesterreichische Botschafter, der Baiersche Gesandte und der Brasilianische Geschäftsträger.

Dom Pedro stattete gestern früh dem Grafen Grey einen Besuch ab.

Wie es heißt, werden Se. Majestät binnen kurzer Zeit einige angesehene Personen zu Pairs ernennen; auch spricht man davon, daß die in Spithead liegende Flotte gestern Befehl erhalten habe, in See zu gehen.

Der heutige Sun will wissen, daß der größte Theil der Anleihe für Polen abgeschlossen und der Contract darüber seit vier Tagen nach Warschau abgesandt worden sey. — Es hieß inzwischen schon vor 14 Tagen, daß eine Anleihe von einer Million Pfd. für Polen hier zu Stande gekommen wäre.

Die beiden zur Flotte in Portsmuth gehörigen 120 Kanonen-Schiffe Caledonia und Prinz-Regent haben ihren ganzen Proviant für lange Reisen an Bord, und sind dadurch so tief ins Wasser gedrückt, daß ihre unterste Deckbatterie nur fünf Fuß über die Wasserfläche emporragt, was für Schiffe dieser Größe zu niedrig ist, da bei windigem Wetter die Kugeln ihrer Leeseite gerade ins Wasser fallen würden. Die Rose, Barham und Alfred von 50 Kanonen hingegen sind durch Abtragung ihrer obern Decke so leicht geworden, daß bei erhöhetem Mittelpunkt der Schwere ihre Batterie 8¼ Fuß über die Wasserfläche ragt, ein eben so großer Fehler im entgegengesetzten Sinne, da im St. Vincent von 120, dem schönsten Schiff, diese Linie blos 5 Fuß 2 Zoll über die Wasserfläche liegt.

Das Schiff Huskisson ist am 23sten v. Mts. zu Dover nach einer funfzigtägigen Reise von Pernambuco angekommen, welches es am 9. Mai verlassen hatte, zu welcher Zeit der nördliche Theil von Brasilien in vollem Aufstande war und alle Geschäfte aufgehört hatten. Privatbriefe aus Rio de Janeiro vom 26sten April melden, daß die Englische Fregatte Volage in der zweiten Nacht nach ihrem Absegeln, dem Brasilianischen Kriegsschiffe entschlüpft war, welches den Kaiser bis unter den Aequator, etwas nördlicher als die Mündung des Amazonen-Flusses, begleiten sollte, damit D. Pedro nirgendganderswo in Brasilien landen könnte, wodurch letzteres Schiff genöthigt wurde, unverrichteter Sache nach Rio de Janeiro zurückzukehren. Dies hat der Regierung und dem Volke sehr mißfallen. Der Capitain des Schiffes, welcher unglücklicher Weise ein Engländer ist, sollte vor ein Kriegs-Gericht gestellt werden. Viele Staats-Beamte waren entlassen: selbst die National-Armee sollte aufgelöst und durch eine National-Garde ersetzt werden. Für die fremden Anleihen will man während der nächsten drei Jahre keine Zinsen zahlen, dann aber Capital und Interessen auf einmal abtragen, ohne sich um den Kredit zu bekümmern.

Niederlande.

Brüssel, vom 2ten Juli. — In der heutigen Sitzung des Kongresses wurde zuvörderst eine Protestation von 50 Genter Bürger-Gardisten gegen die von der Londoner Konferenz vorgeschlagenen Friedens-Präliminarien verlesen. Hierauf war die Fortsetzung der gestern abgebrochenen Diskussion an der Tagesordnung. Es wurde beschlossen, daß die Erörterung der vorläufigen Frage gleichzeitig mit dem Vorschlage des Herrn Vansnick geführt werde solle. Herr H. v. Brouckere äußerte sich folgendermaßen: „Wenn der Vorschlag des Hrn. Vansnick Ihnen während der zwei Monate Ihrer Sitzung vorgelegt worden wäre, würde derselbe nicht Gegenstand einer allgemeinen Mißbilligung gewesen seyn? Man schlägt Ihnen als Bedingungen der Annahme des Prinzen Leopold Friedens-Präliminarien vor, die als nicht betrachtet werden, wenn Sie dieselben ganz oder theilweise verwerfen. Wir dürfen nicht die geringste Aenderung darin vornehmen, und es ist die Wiederholung dessen, was in dem Protokolle vom

20. Jan. enthalten ist. Man verlangt von uns, daß wir, in Erwartung des Enklaven-Austausches, Venloo und die anderen Plätze, welche in unserer Gewalt sind, räumen sollen, und da nach alten Traktaten Mastricht halb von unseren und halb von Holländischen Truppen besetzt seyn müßte, so bestreitet man uns unsern Antheil an der Oberherrschaft. Ich schließe daraus, daß man uns dahin bringen will, Mastricht, Venloo und die Generalitäts-Lande definitiv abzutreten. Durch eine Holländische Garnison besetzt, hat Venloo während der ersten Tage unserer Revolution unthätig bleiben müssen. Nach der Einnahme von Antwerpen ist dasselbe von uns aufgefordert, die Garnison fortzujagen und sich der Belgischen Sache anzuschließen. Ich war damals in Ruremond Kommissarius des Distrikts. Ich verbreitete eine Proklamation in Venloo, die Einwohner waren nicht taub dagegen; ein kleines Belgisches Corps wurde in die Stadt gelassen und die ganze Holländische Garnison zu Gefangenen gemacht. Wenn es Ihre Absicht nicht war, die Bewohner Venloos als Brüder zu behandeln, warum wollen Sie jetzt dieselben den Holländern auf Gnade und Ungnade überlassen. Wenn man jetzt frägt, ob die Bewohner der Generalitäts-Lande überhaupt ein Recht haben, Belgier zu seyn, so dünkt mich, hätte man diese Frage thun müssen, bevor man dieselben aufforderte, sich mit uns zu vereinigen. Ich werde für die vorläufige Frage stimmen." Herr Ch. Le Cocq sprach in dem Sinne des vorigen Redners, glaubte indeß, daß durch Veränderung des 6ten Artikels der Präliminarien eine befriegende Lösung herbeigeführt werden könne. Herr von Moeregghem war der Meinung, daß die von der Konferenz vorgeschlagenen Artikel nicht mit der Constitution im Widerspruch ständen und die Annahme derselben das einzige Mittel sey, der Anarchie zu entgehen. Herr Helias d'Huddeghem stimmte für die vorläufige Frage. Herr Delwarde sagt: „Die Politik der Französischen Regierung besteht darin, in ganz Europa republikanische Institutionen einzuführen. Zwischen Mächten liegend, welche uns an Kräften überlegen sind, ist es uns unmöglich, eine eigene Politik zu befolgen. Dies ist eine Nothwendigkeit, der wir uns unterwerfen müssen. Haben diejenigen, welche diese Betrachtungen zurückweisen, die Folgen eines Krieges mit Holland wohl überlegt? Angenommen, daß uns die großen Mächte unsern Streit mit Holland allein ausfechten lassen, und wir keinen allgemeinen Krieg haben, so werden wir Menschen und Geld für einige Dörfer aufopfern und das Land zu Grunde richten. Aber es ist viel wahrscheinlicher, daß ein allgemeiner Krieg daraus entstehen würde; denn weder Preußen noch England oder Oesterreich werden zugeben, daß wir Krieg gegen Holland führen, und wir müssen uns alsdann der Französischen Nation in die Arme werfen. Daraus würde ein Kampf zwischen Frankreich und den andern Mächten entstehen, worunter unser Land am meisten leiden müßte. Und was würde der Ausgang seyn? Wenn Frankreich siegreich wäre, so würden wir ein Französisches Departement; im entgegengesetzten Falle stünde uns die Restauration bevor." (Hier wurde der Redner durch ein solches Toben der Tribunen unterbrochen, daß der Präsident erklärte, dieselben mit Gewalt räumen lassen zu wollen, wenn die Ruhe nicht augenblicklich hergestellt würde.) Herr Delwarde erklärte sich entschlossen, die Präliminarien anzunehmen. Herr Tiecken von Terhove sagte, daß er, sobald die Präliminarien angenommen würden, als Deputirter Limburgs sogleich die Versammlung ververlassen würde. — Im Verlaufe der Diskussion verlas der Präsident einen Vorschlag des Herrn van de Weyer folgenden Inhalts: „Der Kongreß, indem er die Propositionen der Konferenz annimmt, beauftragt die Regierung, auf folgende zwei Punkte zu bestehen: 1) daß die Enklaven in Holland, welche Belgien nach dem 2ten Artikel der Präliminarien zugehören, als Entschädigung für Venloo und den Antheil Hollands an Mastricht angenommen werden, und daß während dieses Arrangements keines dieser Territorien herausgegeben wird; 2) daß der Status quo in Luxemburg, unter der Garantie der Mächte, bis zum Abschluß der Unterhandlungen über die Entschädigung aufrecht erhalten wird." Es entstand eine lange Diskussion darüber, ob dieser Vorschlag den Sectionen zuzuweisen oder mit der Haupt-Erörterung zugleich zu untersuchen sey. Die Versammlung entschied sich für das letztere. Herr Lebeau, in dieser Debatte auf's äußerste gedrängt, seine Meinung über die 18 Artikel abzugeben, sagte endlich: „Da man nicht an die Beweggründe glauben will, welche der Minister zur Rechtfertigung seines Schweigens über die Vorschläge der Konferenz angegeben hat, so stehe ich nicht an, mich auszusprechen. Ich erkläre daher, daß ich für die Annahme derselben bin; ich erkläre ferner, daß ich meine Existenz als Minister daran knüpfe, denn es ist für mich ein Ehrenpunkt. Ich erkläre dies dem Kongresse und der Nation."

Ueber die am 30. Juni statt gefundene geheime Sitzung des Kongresses, äußert sich der hiesige Courier folgendermaßen: „Das geheime Comité war so unbedeutend, als es sich erwarten ließ. Was konnte man auch nach dem Protokolle Nr. 26 sagen, das den Belgiern ohne Präliminarien zur Erreichung eines trügerischen Friedens übergeben worden ist? Herr Nothomb eröffnete die Scene und sagte, daß, als unsere Kommissarien nach London gekommen seyen, Frankreich und Preußen einem vom Könige von Holland gemachten Vorschlage zur Theilung Belgiens Gehör geschenkt hätten; unsere Gesandten hätten daher erst damit anfangen müssen, diesen Plan, als den Wünschen und Interessen der Belgier entgegen, zu bekämpfen. Alsdann hat sich Herr Nothomb in langen Details über die vom Prinzen Leopold ausgesprochenen Ansichten vernehmen lassen; diese betrafen die Politik, welche Belgien zu beobachten habe, sobald es den in den angeblichen Friedens-Präliminarien resumirten Protokolls-Bedingungen zufolge, sich konstituirt haben

würde, und bezogen sich auf die Möglichkeit, einstmals mit Holland zu unterhandeln, um von demselben einen großen Theil der Vortheile zu erlangen, die uns die Akten der Konferenz bisher verweigert haben. Nach Herrn Notomb trat Herr van de Weyer auf, und versicherte, daß er nur nach ihm bekannten Thatsachen rede und besonders den Verdacht von sich abwenden wolle, als hege er irgend eine besondere Vorliebe für das System, an dessen Combination seine Sendung nach London sich geknüpft habe. Er sagte darauf, daß der Prinz, einmal in Belgien angekommen, vor allen Dingen sich die Aufgabe stellen würde, sich von dem Einflusse der Londoner Konferenz loszumachen und nur das Interesse Belgiens wahrzunehmen. Besonders habe der Prinz die Absicht dargelegt, von dem Luxemburgischen nicht abzulassen. Hier gab der Redner zu verstehen, daß er etwas zu sagen habe, was von den Zuhörern geheim gehalten werden müsse; da jedoch viel dagegen protestirt wurde, und mehrere Deputirte förmlich ankündigten, daß sie in keiner Weise das Geheimniß achten würden, das man der Versammlung auferlegen wolle, so fuhr Herr van de Weyer in seinem Vortrage fort, ohne daß man errathen konnte, ob er dem Comité in Folge der eben geschehenen Protestation etwas verbergen wolle. Der Schluß seiner Erklärungen bezog sich darauf, daß der Prinz die Absicht zu erkennen gegeben habe, seiner Politik eine Richtung zu geben, die, weit davon entfernt, antifranzösisch zu seyn, vielmehr die wohlverstandenen Interessen Belgiens, Frankreich gegenüber, vollkommen befriedigen werde. Nachdem darauf einige minder wichtige Explicationen zwischen Herrn Fallon und Lebeau über die Frage stattgefunden, ob Belgien auf Mastricht und Bergen op Zoom nach den Bedingungen des statu quo vom J. 1790 Ansprüche machen könne, nahm Herr Beyts das Wort, um darzuthun, daß Hr. Nothomb nicht alle Vortheile der Traktate von 1795 bei der Konferenz geltend gemacht, um unsere Rechte auf den Besitz von Seeländisch-Flandern darzuthun. Dies wurde von Hrn. Nothomb widerlegt, der sich bei dieser Gelegenheit des Ausdrucks „Minorität" bediente, in der Herr Beyts sich befände, welcher Ausdruck jedoch von einem Theile der Versammlung als vorgreifend gemißbilligt wurde."

Im Courrier de la Meuse liest man: „Die Leute, welche immer nur Krieg gewollt haben, sind mit den letzten Conferenz-Vorschlägen so wenig zufrieden, wie mit den Protokollen. Hr. v. Robaulx hat sogar schon eine Adresse in diesem Sinne an das Volk bekannt gemacht. Krieg! Krieg! nur Krieg! ruft er aus. Er geht weiter, er droht allen, die nicht seiner Meinung sind, mit der Erbitterung des Volkes. Sieht denn Hr. v. Robaulx nicht ein, daß gerade diese Ueberspanntheit ein Beweis der Schwäche seiner Partei ist? Könnte Hr. v. Robaulx auf seine Beredsamkeit, auf gute Gründe zählen, fühlte er sich im Schoße des Congresses stark genug, würde er dann an die Massen appelliren? Würde er seine Gegner der Erbitterung des Volkes anempfehlen? Man lasse diese Leute ihre letzten Kräfte erschöpfen. Wir aber wollen fest am Kongreß halten. Einig sind wir stark, uneinig die Beute der Anarchie und des Krieges."

Die Hamburger Börsenhalle meldet unterm 8. Juli: „Im Haag, wo Baron van Zuilen van Nyevelt bereits vor mehreren Tagen angekommen war, befand sich Frhr. von Wessenberg, der nach gehabter Audienz beim Könige am 1sten d. in einigen Tagen wieder hatte abreisen wollen, am 4ten noch fortwährend, inzwischen lag das Dampfschiff, mit welchem er von London gekommen war, jeden Augenblick zu seiner Verfügung in Rotterdam. Die Haarlemsche Courant erwähnt eines umlaufenden Gerüchtes, daß die Vorschläge der Conferenz von der Königl. Niederländischen Regierung nicht angenommen worden wären, vielmehr zu einem Proteste wider die Grundsätze, auf welchen sie beruhten, Anlaß gegeben hätten."

Miscellen.

Der verstorbene Großfürst Constantin Paulowitsch, geb. am 8. Mai 1779, wurde demnach 52 Jahre alt. Von seinem Vater, dem Kaiser Paul, erhielt er bald nach seiner Geburt den Titel eines Cesarewitsch; er war General-Inspecteur der gesammten Russischen Kavallerie, Oberbefehlshaber der Polnischen Truppen, Chef des adelichen Land-Cadetten-Corps, der Leibjäger und der Finnländischen Garde, des Petersburger Grenadier-Garde- und des Littauschen Leibgarde-Regiments, dann des Leib-Regiments zu Fuß und eines Kürassir-Regiments. Zugleich war er Oesterreichischer General-Feldzeugmeister, Inhaber eines Oesterreichischen und eines Preußischen Kürassir-Regiments. Am 4. Juli 1820 erhielt er vom Kaiser Alexander für sich und seine etwanigen Kinder zweiter Ehe die Lowiczer Güter in Polen als freies Eigenthum, erlangte von demselben, mittelst Schreibens vom 2. Februar 1822 die Genehmigung des unterm 14. Juni 1822 zu Gunsten seines Bruders, des nunmehrigen Kaisers Nikolaus, erklärten Verzichtes auf die Thronfolge und beharrte auf dieser Resignation durch eine Erklärung vom 8. Decbr. 1825. Seine erste Gemahlin war Anna Feodorowna (vormals Julie Henriette Ulrike), eine Tochter von Herzog Franz von Sachsen-Koburg, geb. den 23. Septbr. 1781, mit welcher er 1796 sich vermählte, seit 1801 von ihr jedoch getrennt lebte und durch Kaiserl. Ukas und Synodalbeschluß am 20. März 1821 geschieden wurde; sie lebt nunmehr auf ihrem Landsitze Brunnadern bei Bern. Seine zweite Gemahlin, Johanna geborne Gräfin Grudzinska, wurde vom Kaiser Alexander unter dem Namen einer Fürstin von Lowicz in den Fürstenstand erhoben, und am 24. Mai 1820 mit ihm vermählt.

Beilage

Beilage zu No. 161 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. July 1831.

Miscellen.

Die Münchner Flora meldet: Schon seit mehreren Monaten gingen bedeutende Transporte von Champagner durch Baiern und Oesterreich nach Krakau. Endlich fielen den Oesterreichischen Mauthnern die Schwere der Kisten und die ungewöhnlich starken Transporte auf, man öffnete eine derselben, fand oben Champagner-Flaschen, dann zwei Abtheilungen, in deren einer Flintenläufe, in der zweiten Flintenschlösser verborgen waren. Eine Kiste enthält 300 Läufe; man kann sich also ungefähr einen Begriff machen, welche Masse seit 3 bis 4 Monaten auf solche Weise und wahrscheinlich von verschiedenen Seiten eingeführt wurde.

Breslau den 12. Juli. — Am 2ten dieses Monats bekam eine 52 Jahr alte Tuchmacher Frau, als sie sich auf einem auf der Ohlau befindlichen Flosse mit Waschen beschäftigte, Krämpfe und fiel in das Wasser. Nachdem sie ohngefähr 40 Schritt geschwommen war, wurde sie auf das Hülfs-Geschrei ihres Mannes durch den Tischlermeister Hintzinger gerettet.

Am 7ten fiel die 78 Jahr alte Fischer Wittwe und Almosengenossin Christiane Lerche beim Reinigen eines Gefäßes von einem Floß in die Ohlau, wurde von dem stark angeschwollenen Strohme fortgerissen und in die Oder geführt. Obwohl mehrere Schiffer versuchten die Verunglückte aufzufinden, so blieb ihr Bemühen doch, in Folge des hohen Wasserstandes, erfolglos.

Am 9ten früh wurde hinter dem Hospital-Gebäude ein männlicher unbekannter von der Fäulniß sehr angegangener Leichnam in der Oder gefunden.

Am nämlichen Tage früh nach 2 Uhr brach vor dem Schweidnitzer Thore in der Gräbschener Gasse und zwar auf dem Boden in der Besitzung des Erbsassen Peukert Feuer aus, wodurch nicht nur das mit Schindeln und Strohschoben gedeckte Dach dieses Hauses, sondern auch die mit Schoben gedeckte Schuppen des Nachbars, Böttchers Ritzenhahn abbrannte. Die Einwohner des Peukertschen Hauses haben nur das, was in der Wohnstube gewesen, retten können, die übrigen auf dem Boden befindlichen Gegenstände sind ein Raub der Flammen geworden. Zur baldigen Löschung des Feuers, wozu zwei Spritzen hinreichten, hat die Thätigkeit der in der Nähe im Quartier liegenden Mannschaft des Königlichen 1sten Kürassier-Regiments viel beigetragen.

In der vergangenen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 18 männliche und 27 weibliche, überhaupt 45 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 15, an Alterschwäche 3, an Schlagfluß 7, an Krämpfen 3, an Lungen- und Brustleiden 7.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 8, von 1 — 5 J. 8, von 5 — 10 J. 3, von 20 — 30 J. 4, von 30 — 40 J. 3, von 40 — 50 J. 7, von 50 — 60 J. 4, von 60 — 70 J. 4, von 70 — 80 J. 2, von 80 — 90 2.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 659 Schfl. Weizen, 2312 Schfl. Roggen, 1475 Schfl. Gerste und 1061 Schfl. Hafer.

Der hiesige Wasserstand in der Oder hat seit der vorigen Woche nur die, für die hiesige Gegend noch nicht gefährliche Höhe von 18 Fuß 7 Zoll erreicht und ist bereits wieder im Fallen. Der heutige Wasserstand am hiesigen Ober-Pegel in der Oder ist 16 Fuß 2 Zoll.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 1) An Körnern: 3923 Schfl. Weitzen, 9000 Schfl. Roggen, 8662 Schfl. Gerste, 4551 Schfl. Hafer. 2) An Brot: 3770 Ctr. 3) An Fleisch: 543¾ Ctr.

Cholera.

Für Cholera-Kranke der Garnison von Danzig ist neuerlich das von der Radaune in der Altstadt bequemer als das Lazareth auf dem Holm gelegene Lazareth Nr. 2. bestimmt worden. Die Einrichtung desselben ist bereits beendet und es soll vom 5ten ab mit Kranken belegt werden. Die Orts-Sanitäts-Kommission hat zur Beseitigung des Vorurtheils, welches sich gegen das Cholera-Hospital auf dem Holm ausgesprochen hat, für Cholera-Kranke aus dem Bürgerstande ein zweites Hospital für 12 Kranke auf der Strohgasse in der Altstadt, und ein drittes Hospital für 20 Kranke in dem sogenannten Blankenhause, an der Steinschleuse, einrichten lassen. Ersteres ist schon belegt und letzteres soll vom 6ten d. M. ab zur Aufnahme von Kranken bereit seyn. Der Kaufmann Fuchs hat das blanke Haus freiwillig zu diesem Zwecke abgetreten. Die Anlage eines vierten Cholera-Hospitals auf Petershagen wird noch beabsichtigt.

Die Strohwiepen, welche bisher die in Danzig gesperrten Häuser bezeichneten, sind jetzt durch Tafeln ersetzt worden, auf welchen die betreffenden §. §. aus dem Strafgesetze vom 15. Juni c. verzeichnet sind.

Der Kaiserl. Russische Professor, Herr Dr. Kilduschewski aus Moskau, der in Warschau keine Aufnahme fand, ist, auf Veranlassung des General-Feldmarschalls Herrn Grafen v. Gneisenau, von Posen nach Danzig gereist, hat daselbst gleich nach seiner Ankunft die Cholera-Hospitäler besucht und durch seine Erfahrung die Direction derselben unterstützt. Auch ist dort der Dr. Barchewitz angekommen, welcher in Moskau

und anderen Städten Rußlands, im Auftrage der diesseitigen Regierung, die Cholera beobachtete.

Den neuesten Nachrichten aus Gallizien zufolge ist die Cholera in Soposzin im Zolkiewer, in Dromytrowec und Los im Przemisler und in Nadrbzezie im Rzeszower Kreise ausgebrochen. Im Zloczower, Tarnopoler, Czortkower und Bukowiner Kreise beginnt die Seuche dagegen sehr abzunehmen.

Im Rigaer Provinzial-Blatte heißt es: „Beim Ausbruche der Cholera war die hiesige Volkszahl gewiß 60,000 Menschen stark und zwar gehörten die 20,000 Fremden, die der Handel hier zusammengebracht hatte, fast durchaus zu den geringeren Klassen, die durch Armuth und Lebensart der Krankheit am Meisten ausgesetzt sind. Gleichwohl sind hier in vier Sommerwochen nur 1331 Menschen gestorben, und dagegen 997 genesen. Und zwar genasen in ihren Wohnungen von 1292 Personen 640; in den Spitälern von 1451 nur 357. Vom 16. auf den 17. Juni genasen dreimal so viel, als starben; vom 17ten auf den 18ten überstieg die Zahl der Genesenen (59) auch schon die Zahl der Neuerkrankten (55); gestorben waren nur 25. Die Seuche geht mit schnellen Schritten ihrem Ende entgegen, ohne ängstliche Sperren im Innern der Stadt und auf ihrem Gebiete. — Das Korn-Comité der hiesigen Kaufmannschaft hat einen Vorschuß von 40,000 Rubel S.M. zu den Sanitäts-Anstalten bewilligt."

Aus Riga wird gemeldet: Vom 24sten auf den 25sten erkrankten hier noch 103, aber 83 genasen, und nur 22 starben. Vom 25sten auf den 26sten erkrankten 89, genasen 40, starben 38. Vom 26sten auf den 27sten erkrankten 86, genasen 47, starben 36. Noch krank 484.

Ebendaher schreibt man unterm 30. Juni: „Seit mehreren Tagen schon ist der Befehl ergangen, alle Gast-, Wein- und Kaffeehäuser, vorzüglich aber alle Schenken, früh zu schließen. — Der Jahrmarkt, der sonst am 2. Juli anfängt und drei Wochen währt, ist in den September verlegt. Ohne Zweifel wird auch in Rücksicht des am 18. August einfallenden Obstfestes eine ähnliche Verfügung ergehen, ungeachtet wir hoffen dürfen, daß die Gefahren des Augenblickes dann nur noch in der Erinnerung schrecken. — Vom 27. auf den 28. Juni erkrankten 106, genasen 62, starben 28; vom 28sten auf den 29sten erkrankten 76, genasen 56, starben 29. Seit Anfang der Cholera erkrankt 3872, genesen 1682, gestorben 1699 und 491 sind noch krank.

In Mitau waren vom 30. Mai Abends um zehn Uhr bis zu derselben Stunde am 13. Juni 135 Personen von der Cholera befallen, 66 gestorben und nur 19 genesen. Mitau ist eine offene Stadt, mit breiten Gassen, großen, freien Plätzen und Gärten in der Stadt selbst. Ihre Bevölkerung soll etwa 11,000 Menschen betragen, von denen aber gewiß sehr Viele, bei Annäherung der Gefahr, aufs Land geflohen sind. Nicht nur die Zugänge der Stadt werden sorgsam bewacht, sondern in der Stadt wird jedes Haus, in dem Jemand erkrankt, cernirt; Jeder, der ein solches Haus betritt, acht Tage purificirt, und fast alle Kranke werden in Spitäler gebracht. Hiernach war die Zahl der Kranken, vorzüglich aber die der Gestorbenen, im Verhältniß zu den Genesenen, sehr groß und läßt auf große Bösartigkeit der Krankheit schließen. Außerhalb Mitau's, sagt eine offizielle Nachricht vom 10. Juni, beschränkt sich die Cholera fast nur auf solche Personen, die aus Riga gekommen waren. — In **Libau** waren bis zum 15. Juni nur ein Jude, seine Frau und seine Schwiegermutter (also vielleicht aus einer Lokalursache in ihrer Wohnung) erkrankt und gestorben; in **Bauske** vier Soldaten, von denen zwei schon vorher im Hospital waren. — In **Polangen** war vom 4. bis zum 15. Juni kein Cholerafall mehr gewesen. — In **Jakobstadt** war bis zum 13. Juni Alles gesund, obgleich übertriebene Sorge an drei Gestorbenen, sogar an einem, der von einem Schornstein gefallen und kurz darauf gestorben war, Spuren der Cholera zu entdecken geglaubt hatte. Auch auf dem flachen Lande in der Gegend werden mancherlei Vorsichtsmaßregeln getroffen; auf allen Seiten und Wegen sind Schlagbäume, um nur mit Gesundheitspässen versehene Leute passiren zu lassen. In jedem Gesinde ist ein Kranken-Lokal eingerichtet, und es sind Anordnungen getroffen, ein solches Gesinde, sobald die Krankheit daselbst ausbricht, zu sperren.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Tief betrübt zeigen wir allen entfernten Freunden und Bekannten das am 23. Mai an einem Nervenfieber und hinzugetretenem Nervenschlage erfolgte Ableben meiner geliebten Gattin, Louise geborne Gräfin v. **Danckelmann**, und meiner einzigen Tochter, ergebenst an. Berlin den 9. Juli 1831.

v. **Rothkirch und Panten** auf Knauten.
Verw. Gräfin v. **Danckelmann**, geborne Freiin v. **Hertefeld**.

Heut Morgen um 1 Uhr starb hieselbst unsere zweite Tochter **Agnes** an der Lungenschwindsucht, im 20sten Jahre ihres Lebens. Unsern Schmerz nicht zu vergrößern, bitten wir um stille Theilnahme.

Breslau den 12. Juli 1831.

v. **Lüttwitz** auf Alt-Wohlau.
Helene v. **Lüttwitz**, geb. v. **Keltsch**.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 13ten: **Fra Diavolo** oder **das Gasthaus von Terracina**. Oper in 3 Akten. Musik von Auber. Demoiselle **Vio**, erste Sängerin des Königstädter Theaters zu Berlin, Zerlina, als vierte Gastrolle.

Dienstag den 14ten: **Das erste Debut**. Komisches Gemälde in 4 Akten. Hierauf: **Die Wiener in Berlin**. Liederposse in 1 Akt von Holtei. Hr. **Dahn**, im ersteren August Simpel, im zweiten Eugen, als letzte Rollen bei dessen Abgange von hiesiger Bühne.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Antwortschreiben, zwei, an Schleiermacher von Cölln und Schulz. gr. 8. Leipzig. geh. 12 Sgr.
Dammer, G. F., Andeutung eines Systems spekulativer Philosophie. gr. 8. Nürnberg. 20 Sgr.
Fischer, Dr., von der Schlaflosigkeit, deren Ursachen und Heilart. 8. Nürnberg. 20 Sgr.
Grabbe, Napoleon oder die hundert Tage. Ein Drama in 5 Aufzügen. gr. 8. Frankfurt. brosch. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Hoffmann, J. G., Denkwürdigkeiten aus dem Leben eines würdigen Priesters des 19ten Jahrhunderts. Nebst dem Bildnisse des Unvergeßlichen. 2te unveränderte Auflage. gr. 8. Augsburg. br. 20 Sgr.
Swedenborg, E., die Christenreligion in ihrer Aechtheit. 2ter Band. gr. 8. Tübingen. geh. 1 Rthlr. 12 Sgr.
Salusti, C. Crispi, opera. Grammatisch und historisch erklärt von A. Jaumann. gr. 8. München. 28 Sgr.
Taschenbüchlein für Jagdfreunde. 1s Heft. 12. Halberstadt. geh. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Auf der Königlichen Holz-Ablage zu Stoberau sollen Donnerstag den 21. Juli c. 2759 Klaftern verschiedenes Brennholz und Freitag den 22sten dieses Monats auf der Scheidelwitzer-Bürde und Lindner-Fähre 1440 Klaftern im Oderwald ohnweit Brieg dergleichen Brennholz, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die diesfälligen Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienst-Stunden eingesehen werden können, auch im Termine selbst den Käufern vor Anfang der Licitation vorgelegt werden sollen. Breslau den 5. Juli 1831.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Das im Namslauer Kreise belegene Ritter-Gut Droschkau soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt, wie der Aushang an unserer Gerichtsstelle besagt, 55844 Rthlr. 26 Sgr. 1⅓ Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 25. August d. J., am 26sten November d. J. und der letzte am 1sten März 1832 Vormittags 11 Uhr an, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmiedicke im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe, so wie die gestellten Bedingungen können in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 15ten April 1831.

Königlich Preußisch Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 22. December 1820 zu Brödelwitz verstorbenen Hauptmanns Ernst Wilhelm v. Diebitsch, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folgende Tit. 17. A. L. R. an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 24sten Juny 1831.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Es sollen die Theils an der Grüneicher Grenze, theils an den Herrenwiesen, ohnweit Altscheitnig gelegenen, früher von dem Dominio Grüneiche in Erbpacht benutzten Ländereien, bestehend in 157 M. 60 □R. Acker und 62 M.M. 161 □R. Wiese, parzellenweise oder auch im Ganzen vom 1sten September d. J. ab, auf 6 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 22sten July d. J. früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hierselbst einen Termin anberaumt, und können Pachtlustige die betreffenden Bedingungen bei dem Rathhaus-Inspektor Klug, so wie in dem Kretscham zu Grüneiche und zu Altscheitnig einsehen.

Breslau den 27sten Juny 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Ein im Montirungs-Depot-Gebäude pachtlos gewordener Keller, soll auf 3 oder 6 Jahre im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweitig vermiethet werden, wozu ein Termin auf den 18ten dieses Monats Vormittags 9 Uhr in dem Büreau des Montirungs-Depots (Dominicaner-Platz No. 3.) anberaumt ist, und wozu hiermit Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß bis dahin sowohl der Keller selbst in Augenschein genommen, als auch in dem gedachten Büreau die Bedingungen eingesehen werden können.

Breslau den 9ten July 1831.

Königliches Montirungs-Depot.
(gez.) v. Kalkstein. Bysold.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichte wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß die Juliane Wilhelmine verehelichte Frau Kaufmann Kaltenbrunn, geborne Körner, und deren Ehegatte, der Kauf- und Handelsmann Ernst Gottlieb Kaltenbrunn hieselbst, durch den am 23sten December 1830 errichteten Ehe- und Erbverträge die hierselbst statutarisch stattfindende Güter-Gemeinschaft zwischen Eheleuten im Vererbungs-Falle unter sich ausgeschlossen haben. Brieg den 2. Juny 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Hausverkauf in Oels.

Das dem Schuhmacher Vogt zugehörige, auf der Breslauer Straße hierselbst sub No. 298 belegene, seinem Material-Werthe nach auf 948 Rthlr. und seinem Ertragswerthe nach auf 1545 Rthlr. abgeschätzte Haus, wird auf Antrag eines Gläubigers den 25sten October Vormittags 10 Uhr zum Verkauf auf hiesigem Rathhause ausgeboten werden. Die Taxe ist bei dem unterzeichneten Stadt-Gericht nachzusehen.

Oels den 26sten April 1831.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 25sten zum 26sten Mai 1829 sind nach Anzeige der Grenz-Zoll-Beamten, mehrere von Weissenberg über die Grenze gekommene unbekannte Huckenträger, beim Anhalten derselben in der Nähe des Dorfes Chrane mit Zurücklassung von vier dergleichen Hucken, in denen sich, nach vorgenommener Ermittelung folgende zollpflichtige Waren, 16 Pfund Melis-Zucker, 14 Pfund gelber Farin, 64¾ Pfund baumwollne Waaren, 63 Pfund Caffee befunden haben, entwichen. Die unbekannten Eigenthümer dieser in Beschlag genommenen Waaren werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen und spätestens in dem auf den 13. August d. J. Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichts-Amts-Stelle anberaumten Termine bei dem Unterzeichneten zu melden und ihr Eigenthumsrecht an diesen vorspecificirten Waaren nachzuweisen, widrigenfalls mit Confiscation und Verkauf derselben und Verrechnung der einkommenden Gelder an die Straf-Kasse ohne weitern Anstand verfahren werden wird. Hoyerswerda den 30. Mai 1831.

Der Justitiar des Haupt-Zoll-Amtes-Gerichts-Amtmann Kayser.

Bekanntmachung.

In der Wirthschafts-Rendant Klinkhardtschen Verlassenschaftssache zu Koberwitz, steht die Vertheilung der unzulänglichen Masse unter die bekannten Gläubiger, nach der Ordnung, worüber sie sich unter einander geeinigt haben, bevor. Dies wird den unbekannten Gläubigern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß nach Ablauf von 4 Wochen, mit Ausschüttung der Masse verfahren werden wird.

Breslau den 29. Juny 1831.

Das Gerichts-Amt für Koberwitz und Guckelwitz.

Bekanntmachung.

Dem Anton Furchner aus Alt-Schliesa, soll sein Vermögen in Termino den 22sten April 1832 zu Alt-Schliese ausgeantwortet werden; wir laden ihn nebst seinen etwanigen unbekannten Erben hierzu vor, widrigenfalls er für todt erklärt und über sein Vermögen anderweitig verfügt werden soll.

Breslau den 26sten Juny 1831.

Das Rittmeister v. Studnitz Alt-Schlisaer Gerichts-Amt.

Auction.

Es sollen am 14ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkt, die zum Nachlasse der Kretschmer Nicolausschen Eheleute gehörigen Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 6ten July 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Verpachtungs-Anzeige.

Bei dem Dominio Dittersbach, eine halbe Meile von Winzig (Wohlauer Kreises) ist die Rind-, Schwarz- und Federvieh-Nutzung von Michaelis 1831 anderweitig zu verpachten. Erwerbslustige und Kautionsfähige, können die Bedingungen täglich bei dem dortigen Wirthschafts-Amte einsehen.

Verkaufs-Anzeige.

Das auf der Kirchgasse belegene, der Frau Regierungs-Räthin Laar angehörende Haus No. 1., zu welchem ein sehr freundlicher auf die Prommenade hinausgehender Garten gehört, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere darüber Kupferschmiede-Strasse No. 38. eine Stiege hoch zu erfahren.

Haus-Verkauf.

In einer guten Gegend hiesiger Stadt soll ein sehr schönes Haus nebst Garten bald verkauft werden. Dasselbe enthält große schöne Zimmer und alle nur wünschenswerthen Bequemlichkeiten. Die Bedingungen erfährt man bei dem Commissionair Herrmann, Ohlauer-Straße No. 9.

Sehr schöne und einträgliche Dominial- und Rustikal-Güter in der Nähe von Breslau und am Fuße des Gebirges, weiset zum billigen Verkauf, so wie auch zur Verpachtung nach, das Anfrage- und Adreß-Bü-eau im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

Ein breitgehender, viersitziger, in 4 Federn hängender, mit eisernen Achsen versehener, überhaupt sehr bequem eingerichteter Spazir- und Reisewagen, steht für den festen Preis von 160 Rthlr. bis Donnerstag den 14ten dieses Monats im goldnen Schwerdt, Neusche-Straße No. 2. zum Verkauf.

Wagen-Verkauf.

Einige gebrauchte, noch in gutem Zustande, bequeme Reise-Wagen, stehen, nebst mehreren Sorten neuen Wagen, worunter ein Stuhlwagen, zum billigsten Verkauf, Nicolai-Straße No. 57.

Apotheken hat zum Verkauf im Auftrage das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu verkaufen.

28 neue Kupferstiche und Bilder, unter andern Portraits berühmter Männer und Landschaften, sind unterm Einkaufspreise zu verkaufen, am Neumarkt im Storch, 1 Stiege hoch.

Literarische Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Allgemeine Geschichte

für Bürgerschulen, Seminarien und Selbstunterricht

von

Dr. Theodor Tetzner, Schulendirector zu Langensalze.
3 Bändchen. 48 Bogen. 23 Sgr.

Selten möchte es wohl der Fall seyn, daß ein Werk in jeder Hinsicht seinem Titel so entspräche, wie es bei dem eben angekündigten wirklich ist. Der als Schriftsteller und praktischer Schulmann bewährte Verfasser, der eben so vertraut ist mit der Geschichtskunde, als er die Bedürfnisse derjenigen kennt, für welche er geschrieben hat, erwirbt sich ein neues Verdienst, das von Lehrern, erwachsenen Schülern, Seminaristen und dem gebildeten Bürgerstande gewiß dankbar anerkannt wird. Wir haben bis jetzt kein Geschichtswerk, das durch zweckmäßige Auswahl, durch natürliche Anordnung, durch Kürze bei Vollständigkeit, durch angenehme Darstellung und — man kann hinzusetzen — durch verhältnißmäßige Wohlfeilheit dem gegenwärtigen gleich gestellt werden könnte, und deswegen kann es als willkommene Erscheinung jedermann empfohlen werden. Leipzig. Fr. Chr. Dürr.

Mittheilungen über die Cholera.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, Gosohorsky ꝛc. zu haben:

Riecke, Dr. V. A., Mittheilungen über die morgenländische Brechruhr. 1r Bd. 1831. 11½ Bogen. 27 Sgr. — 2r Bd. 1831. 20 Bogen. gr. 8. br. 1 Rtlr. 19 Sgr.

Ausführlichere Anzeige oder Anpreisung bedarf dieses Werk nicht; die bisherigen Recensionen in Hufelands Bibliothek, Beck Repertorium f. Lit., Pierers medic. Zeitung ꝛc. haben bei Erscheinen des ersten Bandes das ärztliche Publicum genügend darauf aufmerksam gemacht — gewiß ist, daß es das vollständigste Werk über eine Krankheit zu heißen verdient, deren riesenhafte Fortschritte auch Deutschland immer ernster bedrohen!

Schrift für Nichtärzte.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Verschleimung

des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Fünfte verbesserte Auflage.
8. Preis 10 Sgr.

Verschleimung ist jetzt ein allgemein verbreitetes Uebel, woran eine Unzahl von Personen leidet. Die in dieser Schrift gegebenen Belehrungen und Mittel zur Verhütung und Heilung der Verschleimung, haben sich überall so erfolgreich bewiesen, daß bereits viele Tausend Exemplare davon abgesetzt sind, und solche hier in einer fünften verbesserten Auflage erscheint. In Breslau ist dieselbe bei W. G. Korn vorräthig.

Literarische Anzeige.

Bei Fr. A. Julien, Buchhändler in Bunzlau, ist so eben erschienen und durch alle Breslauer und übrigen Schlesischen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu erhalten:

Schade, C. B., Morgen-, Abend-, Fest-, Passions-Andachten in Gesängen, nebst einigen andern religiösen Gedichten u. einem Lied über die Orgel. 25 Sgr.

Desselben, la Pucella d'Orleans, Tragedia romantica di Federico di Schiller; fedelmente tradotta dal. Tedesco in tanti versi italiani quanti l'originale ne contiene. Sehr elegant gedruckt. 25 Sgr.

Letzteres Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen zugeeignet.

Zugleich mache ich alle Freunde der italienischen Sprache auf diese sehr gelungene Uebersetzung aufmerksam.

Die Allgemeine Encyklopädie der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen,

mit gehöriger Berücksichtigung der dahin einschlagenden Natur- und andern Wissenschaften; zum leichteren Gebrauch nach den zwölf Monaten des Jahres in zwölf Bände geordnet, mit den nöthigen Kupfern und Tabellen, Erläuterungen, Vergleichungen der Münzen, Maaße, Gewichte u. s. w., so wie mit einem ausführlichen General-Register über alle zwölf Bände versehen, herausgegeben von Dr. C. W. E. Putsche. 567 Bogen, 86 Kupfer und 24 Tabellen.

ist durch den so eben erschienenen 12ten Band bis auf das in Kurzem erscheinende General-Register (1 Band) beendigt und in allen Buchhandlungen zu haben. In Breslau bei Aderholz, Gosohorsky, Grüson, F. Korn, W. Korn, Leuckart, Max u. Comp., Neubourg, Schulz u. Comp.

Die Kritik hat sich ohne Ausnahme höchst vortheilhaft über dieses National-Werk ausgesprochen; eine vielgelesene politische Zeitung sagt noch neuerdings, die Verdienste desselben richtig schätzend, darüber: „Wir „dürfen im Allgemeinen aussprechen, daß wir in langer Zeit in keinem Werke einen solchen Schatz von „tüchtiger Wissenschaft nach Theorie und Praxis ver„einigt gefunden haben, als in dieser Encyklopädie. „Uns ist wenigstens aus neuerer Zeit kein Werk be„kannt, das so umfassend, so gründlich und mit Be„rücksichtigung alles dessen abgefaßt wäre, was einem „Landwirthe, außer der eigentlichen Landwirthschaft, „noch von andern Wissenschaften zu wissen nöthig ist. „Was zu ihrer Zeit Florini's und Germershausen's „Hausvater waren, das ist dies Buch für die gegen„wärtige Zeit, eine wahre Bibliothek ꝛc.

„So weit wir die Encyklopädie zu benutzen Gele„genheit gehabt haben, (denn ein solches Werk ist „nicht zum Durchlesen bestimmt, sondern zum Nach„schlagen, zu welchem Endzweck die Einrichtung des „Druckes vortrefflich getroffen ist) hat sie uns nie in „unsern Erwartungen getäuscht, sondern jederzeit alle „gewünschte Belehrung und Nachweisung in vollem „Maße gewährt. Schon die Namen der Verfasser „der einzelnen Artikel, fast alle Männer von aner„kanntem literarischem oder praktischem Rufe, bürgen „für den Inhalt."

Die Einrichtung der Encyklopädie ist so getroffen, daß dieselbe auch nach den einzelnen Wissenschaften gebunden werden kann; auf diese Weise erhält man sämmtliche nachfolgend verzeichnete Handbücher, wenn man das ganze Werk kauft, ungleich wohlfeiler als einzeln.

Die hier verzeichneten Werke, integrirende Theile der allgemeinen Encyklopädie der Land- und Hauswirthschaft, sind durch alle Buchhandlungen um beigesetzte Preise zu beziehen:

Grundsätze der Agricultur-Chemie. Von Prof. G. Schübler. 2 Thle. 8. Mit einer Kupfertafel und mehreren Tabellen und Thermometer-Scale. 1 Thlr. 20 Sgr.

Theoretisch-praktische ökonomische Botanik. 2 Bde. Von J. W. Krause. 8. 2 Thlr. 15 Sgr.

Grundzüge der vergleichenden Physiologie. Von Prof. C. F. Heusinger. 8. 1 Thlr.

Diätetik für Landleute. Von Dr. E. Osann. 8. 27 Sgr.

Grundsätze der Meteorologie. Vom Professor G. Schübler. 8. Mit 8 Kupfertafeln, vergleich. Thermometer-Scale und mehreren Tabellen. 27 Sgr.

Practische Anleitung zum Feldmessen und Wasserwägen. Von Dr. J. C. Fischer. 8. Mit 16 Kupfertafeln. 1 Thlr.

Kurzer Entwurf der landwirthschaftlichen Maschinenlehre und Landbaukunde. Von Dr. J. C. Fischer. 8. Mit 40 Kpfr. 1 Thlr. 15 Sgr.

Ackerbestellungskunde. 2 Theile. Von W. A. Kreyssig. 8. Mit 1 Kupfertafel. 2 Thlr. 10 Sgr.

Die Lehre vom Dünger. Von Dr. F. Schmalz. 8. 12 Sgr.

Anbau der Feldgewächse. Von H. Schubarth. 2 Theile. 8. Mit 1 Kupfertafel. 3 Thlr.

Vollständiger Unterricht über den Futterbau auf benarbtem Boden. Von Past. F. Heusinger. 8. Mit 3 Kupfertafeln. 1 Thlr.

Vollständige Anweisung zum Gartenbau. Von J. G. Gruner. 8. 1 Thlr. 10 Sgr.

Der Weinbau. Von Ritter Franz v. Heintl. 8. 20 Sgr.

Die Forstwissenschaft nach rein praktischer Ansicht. Von Dr. W. Pfeil. 8. Mit 1 Kupfertafel. 1 Thlr.

Kurze Anweisung zur Jagdwissenschaft. Von Dr. W. Pfeil. 8. 12 Sgr.

Die Pferdezucht. Von J. F. C. Dieterichs. 8. Mit 4 Kupfertafeln. 23 Sgr.

Practische Anleitung zur rationellen Rindviehzucht. Von F. C. Franz. 8. Mit 3 Kupfern. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Wartung, Pflege und Zucht der Schaafe. Von B. Petri. 8. Mit 1 Kpfr. 1 Thlr. 10 Sgr.

Von der Zucht des Federviehes. Von J. F. C. Dieterichs. 8 Sgr.

Die Kaninchenzucht. Von J. F. C. Dieterichs. 4 Sgr.

Von der Zucht der Schweine. Von J. F. C. Dieterichs. 8 Sgr.
Von der Zucht der Seidenwürmer und der Maulbeerbäume. Von J. F. C. Dieterichs. 10 Sgr.
Die Ziegenzucht. Von J. W. Krause. 8. 8 Sgr.
Von der Zucht der Hunde. Von J. F. C. Dieterichs. 8 Sgr.
Die wilde Fischerei. Von Dr. E. M. Schilling. 8 Sgr.
Die Teichfischerei. Von F. Teichmann. 8. 12 Sgr.
Die Lehre von den Bienen. Von G. S. Ritter. 8. 20 Sgr.
Die Thierheilkunde. Von J. F. C. Dieterichs. 8. 1 Thlr.
Oeconomie, oder die Lehre von den Verhältnissen der einzelnen Theile der Landwirthschaft. 2 Theile. Von C. W. Klebe. 8. Mit 2 Kupfertfln. und mehreren Tabellen. 2 Thlr.
Land- und hauswirthschaftliche Technologie. Von Dr. S. F. Hermbstädt. 8. Mit 4 Kupfertafeln. 1 Thlr. 10 Sgr.

Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Literatur-Anstalt des Industrie- und Kultur-Vereins in Nürnberg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Dr. J. J. Weidenkeller,
Katechismus von der Pferdekenntniß,
so wie von der Zucht, Wartung, Pflege und Behandlung der Pferde. 16¼ Bogen in gr. 8. 15 Sgr.

Ziment, J. Ph., königl. baier. Forstmeister, Ideen über ein allgemeines Kulturgesetz, wie es in forstlicher Hinsicht seyn sollte, mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Baiern. 7 Bogen in gr. 8. 15 Sgr.

Jahrbuch der praktisch-polizeilichen und gerichtlichen Thierheilkunde in Verbindung mit vielen Herren Gerichtsärzten, Militair- und Civil-Veterinairärzten, herausgegeben von Dr. Weidenkeller. 1r Jahrg. mit einigen Abbildungen. 21 Bogen in gr. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Don Pedro's
ehemaligen Kaisers von Brasilien ꝛc.
constitutionelle Hymne, mit Begl. d. Pfte., von ihm selbst gedichtet und componirt, mit dem portugies. Urtext und der deutschen Uebersetzung v. W. Gerhard, so wie mit der Erzählung ihrer geschichtlichen Merkwürdigkeit, ist für 6 Sgr. bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben.

Neue Musikalien.

In unterzeichneter Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung sind erschienen:

Drei Divertissements für das Pianoforte
zu vier Händen componirt
von Adolph Hesse.
30s Werk. Preis 12½ Sgr.

Ebendaselbst ist das wohlgetroffene Bildniß des Componisten für den Preis von 10 Sgr. zu haben.

F. E. C. Leuckart,
am Ringe Nro. 52 in Breslau.

Bekanntmachung.

Den respectiven Mitgliedern des allgemeinen Kranken-Verpflegungs- und Sterbe-Vereins „zur Eintracht", zeigen wir hiermit an: daß den 18ten dieses Monats Nachmittags von vier Uhr an, die in den Statuten vorgeschriebene öffentliche Rechnung und zwar im Saale des Kaffetier London im Bürgerwerder von uns gelegt werden wird, als wozu einladet

Breslau den 11ten July 1831.

Das Curatorium.

Die Sing-Akademie
versammelt sich heute im Lokale der vaterländischen Gesellschaft. Mosewius, Musikdirektor.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Da die Saison der Ernte eintritt, so widmen wir dem landwirthschaftlichen Publikum die Anzeige, daß obige Gesellschaft fortfährt, Versicherungen auf Früchte nach statutarischen Bedingungen zu zeichnen.

Nächst uns werden
die Herrn Gebr. Alberti in Waldenburg,
Herr Kreissecretair Esterlin in Grottkau,
= W. G. Löhnis in Neisse,
= Conrad Menzel in Liegnitz,
= C. W. Müller in Oels,
= F. L. Schwiertschena in Ratibor,
= Senator E. F. M. Weyrauch in Schömberg
Auskunft und Formulare geben und Anträge zu Versicherungen entgegennehmen.

Breslau den 12. July 1831.

F. E. Schreiber Söhne,
Haupt-Agenten für die Provinz Schlesien.

Anzeige.

Doppel-Bischoff-Essenz das Fläschchen 7½ Sgr., chemisches Wasch- und Rasier-Pulver die Dose 7½ Sgr. vom Apotheker Brancke in Schönebeck ist angekommen und zu haben, Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.

Die ersten neuen holländischen Heringe erhielt per Post **G. B. Jäkel.**

Bade-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich den 14ten dieses Monats meine Bade-Anstalt eröffne.

Gräser, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 10.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Loosen-Offerte.

Mit ganzen, halben und Viertelloosen 1ster Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Loose zu der ersten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt ergebenst

Friedrich Ludwig Zipffel,
Nro. 38. am großen Ringe.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 63ster Lotterie, traf in meine Kollekte

Der erste Haupt-Gewinn von

150,000 Rthlr.

auf Nro. 44461.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker genannt.

Lotterie-Gewinne.

In der 5ten Ziehung 63ster Klassen-Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:

1000 Rthlr. auf No. 45932.

100 Rthlr. auf No. 70803.

50 Rthlr. auf No. 12280 21499 21761 65 21831 26953 58 32467 45933 70810 86876.

40 Rthlr. auf No. 468 14802 4 5 21500 21761 21899 900 32461 45902 60991 70801 2 86879.

Mit Loosen zur 64sten Klassen-Lotterie empfehle ich mich Hiesigen und Auswärtigen, unter Versicherung der promptesten und anständigsten Bedienung, gehorsamst.

Breslau den 4ten July 1831.

J. Jacobi, am Blücherplatz No. 2.

Anzeige.

Ich wohne jetzt in der Neustadt, Kirchstraße No. 7.

Sydow,
Königl. Reg. und Landschafts-Conducteur.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute ab, wohne ich nicht mehr Schmiedebrücke No. 61, sondern Albrechts- und Altbüsserstraßen-Ecke No. 10 und 58 im Coffee Baum zwei Stiegen hoch, und empfehle mich meinen geehrten Kunden zum fernern geneigten Wohlwollen.

Breslau den 11ten July 1831.

Jg. Lehmann, Damen-Kleider-Verfertiger.

Sollte eine Land-Prediger-Familie in der Nähe von Breslau, geneigt seyn, eine junge anständige Dame nebst Kind, auf einige Monate gegen Vergütigung bei sich aufzunehmen, so bittet man, dies dem Anfrage- und Adreß-Büreau unter A. A. gefälligst anzuzeigen.

Offenes Unterkommen.

Ein Pensionair von gutem Herkommen, welcher die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, wird baldigst gesucht. Das Nähere darüber bei dem Tuch-Kaufmann Herrn Kranz am Rathhause No. 12. zu erfragen.

Reisegelegenheit nach Königsberg

oder auf der Straße dahin bis längstens zum 20sten July abzufahren, wird gesucht. Das Nähere zu erfragen bei Herren Seyler & Bauer Herrenstraße Nro. 29.

Vermiethung.

Auf der Schmiedebrücke No. 1. nahe am Ringe ist das ehemalige Conditor-Local, welches sich auch zu jedem andern Fache eignen würde, jetzt oder zu Michaelis zu beziehen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Graf v. Nostitz, Kämmerer, von Prag; Hr. Graf v. Nostitz, von Lobris; Hr. Bay, Landgerichtsrath, von Posen; Frau Baronin v. Seherr-Thoß, von Hohenfriedeberg; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Leobschütz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Kraszkowski, von Jankowice. — Im blauen Hirsch: Hr. v Prosch, Landesältester, von Hausdorff; Hr. Lohrenz, Lehrer, von Anhalt. — Im goldnen Baum: Hr. v. Schmeling, Regierungsrath, von Berlin. — Im goldnen Zepter: Hr v. Karsnicki, von Lubczyn. In zwei goldnen Löwen: Hr. Zimmermann, Oberamtmann, von Brieg; Hr. Friedländer, Kaufm., von Beuthen. — Im rothen Löwen: Hr. Münzer, Erzpriester, von Blumenau. — In der gr. Stube: Hr. Majunke, Ober-Amtmann, von Ladzize. — Im Privat-Logis: Herr Wagner, Stadtrichter, von Wohlau; Hr. Schmidt, Stadtrichter, Hr. Schwenzner, Bürgermeister, beide von Winzig, sämmtlich Oderstraße No. 23; Hr. v Salisch, von Keiskau, Schuhbrücke No. 54; Hr. v. Rosenberg, Kanzler, von Trachenberg, Universität; Hr. v. Schweinichen, von Brieg, Hummerei No. 3; Hr. Schneider, Erzpriester, von Niest; Herr Schier, Erzpriester, von Leschnitz; Hr. Nogoich, Pfarrer, von Schlawentschütz, sämmtlich Domstraße No. 10.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.